



und Embryomodelle an Abtreibungsärzte, Krankenschwestern und Funktionäre der Abtreibungslobby verteilt, hat sie die Vorträge verfolgt.

Jutta Graf, die langjährige Vorsitzende der »Jugend für das Leben Österreich« hat für LebensForum einmal einen Blick über den Ärmelkanal geworfen. Aus gutem Grund: Denn in Großbritannien, das über die liberalste Abtreibungsgesetzgebung Europas verfügt, wäre diese kürzlich um ein Haar erneut liberalisiert worden. Nur dem geschlossenen Widerstand nordirischer Abgeordneter ist es zu verdanken, dass es soweit nicht kam.

In Deutschland wäre ein solcher Separatismus unvorstellbar. Wer hier Schlimmeres verhüten oder gar eine Besserung der Gesamtlage erreichen will, der muss sich vom politischen Lagerdenken verabschieden. Für Lebensrechtler muss daher bei der Bundestagswahl 2009 gelten: »Wir kennen keine Parteien mehr. Wir kennen nur noch Pro-Life-Abgeordnete.«

Deshalb stellt LebensForum jetzt auch jene Politiker vor, die die Stimmen von Lebensrechtlern verdienen und sich um ein Mandat im nächsten Bundestag bewerben. Mögen die Parteien im kommenden Jahr einen Lagerwahlkampf führen. Wir schauen eher auf die Person. Als überparteiliche und überkonfessionelle Lebensrechtsorganisation lassen wir uns weder von der Zugehörigkeit zu einer Partei noch zu einer Konfession blenden. Und da es üblich ist, dass in Lebensschutzfragen der Fraktionszwang aufgehoben wird, ist dies auch der beste Weg, um Gesetze zu verhindern oder gar zu kippen, die sowohl die Würde des Menschen, als auch unsere Verfassung mit Füßen treten.

Eine erhellende Lektüre wünscht Ihre  
*Claudia Kaminski*  
Claudia Kaminski  
Bundesvorsitzende der ALFA und des Bundesverbandes Lebensrecht

# Schwimmzüge im Teer

Liebe Leserin, lieber Leser,

»Jeder hat ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit« heißt es in Artikel 2, Satz 2 des Grundgesetzes. Die Mehrheit der Politiker in unserem Land scheint daraus den Schluss zu ziehen, dass Versehrte deshalb auch kein Recht auf Leben besäßen.

Anders lässt sich nicht erklären, dass sich die im Bundestag vertretenen Parteien nicht einmal bei den besonders grausamen Spätabtreibungen auf Maßnahmen einigen wollen, die das Leben ungeborener Kindern, bei denen eine Behinderung diagnostiziert wurde, besser zu schützen in der Lage wären.

Schlimmer noch: Jeder noch so kleine Schritt in diese Richtung gleicht einem Brustschwimmzug im Teer, wie das peinliche Theater um den vom familienpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Johannes Singhammer (CSU)

»Schnallen Sie sich besser schon mal an.«

initiierten Gesetzentwurf zeigt. Tobias B. Ottmar hat für LebensForum den Verlauf der Debatte nachgezeichnet, die der Wunsch nach minimalen Kurskorrekturen entfach hat.

Wer danach noch nicht den Kopf schüttelt, wird dies spätestens nach der Lektüre des aufschlussreichen Interviews tun, das wir mit einer aus Ostdeutschland stammenden Hebamme geführt haben. In LebensForum erzählt sie, was sie in einem Stadtkrankenhaus einer deutschen Großstadt alles erlebt hat. Schnallen Sie sich besser schon mal an!

Sicherheitsgurte empfehlen wir auch für die Lektüre des Beitrags von Cornelia Kaminski, die sich in Berlin unter die Teilnehmer eines von der »Internationalen Vereinigung von Fachkräften und Verbänden für Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption« (FIAPAC) veranstalteten Kongresses geschmuggelt hatte. Während andere ALFA-Mitglieder vor dem Kongresseingang demonstrierten

8-9



## Spätabtreibung – Eine Hebamme packt aus

Wie sie sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollte, hat Miriam Schmidt (Name geändert) ihre Seite als Hebamme gelebte. Was bei ihrer Arbeit in einem Stadtkrankenhaus einer deutschen Großstadt miterlebte, bekommt angesichts der neuen Diskussionen um Spätabtreibungen wieder Gewicht. Tobias Benjamin Ottmar sprach mit der Frau, die seit einiger Zeit nun selbstständig tätig ist.

Eine Hebamme kündigt, weil sie sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollte. Im Interview mit LebensForum berichtet sie über ihre Erlebnisse in einem Stadtkrankenhaus.

20-22

## »We can liberaler«

Großbritannien besitzt die liberalste Abtreibungsgesetzgebung Europas. Dennoch richten britische Politiker inzwischen von anderen Staaten überholt worden zu sein. Obwohl auf der Insel offiziell pro Jahr 200.000 Kinder im Mutterleib getötet werden, gibt es ständig neue Forderungen nach einer weiteren Liberalisierung.

Von Dr. Jutta Graf

Es ist der 24. Schwangerschaftswoche im Großbritannien eines Kind für den das britische Gesetz abgebrochen werden. Wie geht es da nach zu überleben? Können diese Dinge – und das nicht in Unschuld – Offiziell handelt es sich hier um einen Schwangerschaftsabbruch, nicht um eine Induktion, sondern um eine Schwangerschaftsabbruch, die eine Hebamme gelebt hat. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt.



Die Hebamme erzählt, wie sie sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollte, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt.

Die Hebamme erzählt, wie sie sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollte, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt.

Die Hebamme erzählt, wie sie sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollte, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt.

Die Hebamme erzählt, wie sie sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollte, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt. Sie hat sich nicht an Spätabtreibungen beteiligen wollen, sondern hat sich für eine Hebamme gelebt.

Großbritannien besitzt bereits die liberalste Abtreibungsgesetzgebung Europas. Dennoch gibt es von politischer Seite die Forderung nach einer weiteren Liberalisierung.